

Merck-Kläranlage wird erweitert

Im Darmstädter Werk ist die Bodenplatte für vierte Reinigungsstufe fertig gegossen. Regierungspräsidentin Brigitte Lindscheid besucht die Baustelle.



Von **Daniel Baczyk**
Redaktion Südhessen



DARMSTADT - Eine große Baugrube mit bereits gegossener Bodenplatte auf dem Merck-Werksgelände in Darmstadt zeugt vom Baufortschritt der vierten

Reinigungsstufe, mit der das Pharma- und Technologieunternehmen seine Kläranlage erweitert. Die Bauarbeiten hatten im vorigen November begonnen. Jetzt informierte sich Regierungspräsidentin Brigitte Lindscheid auf der Baustelle über den Fortgang der Arbeiten.

Die vierte Reinigungsstufe ist für das gesamte Hessische Ried von Bedeutung, da das Merck-Abwasser durch ein Grabensystem mit geringem Gefälle und langsamer Fließgeschwindigkeit zum Rhein geleitet wird. Bis heute kommt es entlang dieser Bäche und Kanäle zu Verunreinigungen, die bis ins Grundwasser nachweisbar sind. Die Erweiterung von Kläranlagen ist Teil der Spurenstoffstrategie des Landes Hessen für das Ried.

Die Gesamtkosten der Kläranlagen-Erweiterung werden mit zwölf Millionen Euro angegeben. Eine finanzielle Förderung seitens des Landes erfolgt nicht. "Merck leistet mit der Errichtung einer weiteren Reinigungsstufe auf seiner Abwasserbehandlungsanlage einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Gewässerschutz hier bei uns und übernimmt damit unternehmerische Verantwortung für die Region", erklärte Lindscheid auf der Baustelle.

Merck ist das erste Industrieunternehmen in Südhessen, das eine vorhandene Abwasserreinigungsanlage um eine zusätzliche Behandlungsstufe erweitert. Die Inbetriebnahme ist für Ende 2023 geplant.

In der vierten Reinigungsstufe wird Abwasser, das bereits drei Behandlungsstufen (mechanische, chemische und biologische Reinigung) durchlaufen hat, einer zusätzlichen Behandlung unterzogen. Sie besteht aus einer Filtration und einer Adsorption mit Aktivkohle. Die Gesamtmenge des Merck-Abwassers liegt im Jahr bei rund 2,7 Millionen Kubikmeter. Die neue Anlage - dazu gehören sechs Filterkammern mit insgesamt 150 Tonnen Aktivkohle - soll vor allem den Eintrag von Spurenstoffen und organisch gebundenem Kohlenstoff in das Landgrabensystem verringern.

Zentrale Bausteine der Spurenstoffstrategie Hessisches Ried sind Vorsorgemaßnahmen, die Stoffe schon in ihrer Entstehung sowie deren Eintrag in die Umwelt vermeiden. Neben dem Vorsorgeprinzip ist ein weiterer wichtiger Baustein, Kläranlagen mit einer zusätzlichen Behandlungsstufe auszustatten.

Die Erweiterung der zentralen Abwasserbehandlung markiere einen Meilenstein im Engagement von Merck für den Gewässerschutz, erklärte Standortleiter Matthias Bürk.